

**Weisung
des Stadtrates an den Gemeinderat**

**Motion von Bernhard Piller und Corine Mauch
betreffend 2000-Watt-Gesellschaft, konkrete Schritte
und Massnahmen bis ins Jahr 2050,
Antrag auf Abschreibung**

Am 9. Mai 2007 reichten Gemeinderat Bernhard Piller (Grüne) und Gemeinderätin Corine Mauch (SP) folgende Motion, GR Nr. 2007/234, ein:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, welche konkrete Schritte und Massnahmen vorsieht, mit denen das in den Legislaturschwerpunkten 2006 bis 2010 des Stadtrates formulierte Ziel einer «2000-Watt-Gesellschaft» bis ins Jahr 2050 erreicht werden soll. Die Weisung soll auch den Weg zu einem Zwischenziel «Energievision 2020» konkretisieren. Für eine erste Umsetzungsetappe ist ein Rahmenkredit von mindestens fünf Millionen Franken bereit zu stellen.

Begründung

Der Energiebedarf für eine Person in der Schweiz liegt heute bei 6000 Watt. Dieser Wert übersteigt ein nachhaltiges Niveau um das Dreifache. Gleichzeitig ist die Klimaerwärmung eine Realität. Die ungehemmte Verbrennung fossiler Energie heizt die Atmosphäre immer stärker auf. Zerstörerische Überschwemmungen, beschleunigter Gletscherschwund, verheerende Stürme sind nur einige der katastrophalen Auswirkungen der Klimaveränderung. Trotzdem nimmt der Verbrauch fossiler Energien weiter zu. Nicht einmal die minimalen Ziele des CO₂-Gesetzes – welche ausgehend vom Referenzjahr 1990 eine Reduktion der CO₂-Emissionen um 10 Prozent bis zum Jahr 2010 verlangen – sind in der Schweiz in Griffnähe. Die CO₂-Emissionen waren 2006 immer noch gleich hoch wie 1990.

Auch die Schweiz muss sich an der Obergrenze der weltweiten Erwärmung von maximal 2 Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Durchschnittstemperatur orientieren. Dies bedeutet für die Schweiz, dass die Emissionen von Treibhausgasen um 30 Prozent bis 2020 und um 90 Prozent bis 2050 sinken müssen. Dazu müssen wir entschlossen handeln. Nicht erst morgen, sondern heute. Neben einer Umstellung unserer Energieversorgung auf erneuerbare Energien braucht es massive Anstrengungen im Energieeffizienzbereich, konkret die 2000-Watt-Gesellschaft.

Der Bundesrat hat in seiner Strategie «nachhaltige Entwicklung 2002» die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft formuliert. Auch der Zürcher Stadtrat postuliert in seinen Legislaturschwerpunkten 2006–2010 das Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft. Eine solche bis ins Jahr 2050 zu erreichen, ist technisch machbar, benötigt aber gewaltige politische Anstrengungen. Der «Masterplan Energie» der Stadt Zürich reicht dafür nicht aus. Es braucht wesentlich weitergehende konkrete Massnahmen, die heute angegangen werden müssen.

Die vorzulegende Weisung soll konkrete Massnahmen zur Erreichung einer 2000-Watt-Gesellschaft in der Stadt Zürich bis ins Jahr 2050 in allen Energiesektoren (namentlich die Bereiche Strom, Wärme/Kühlung und Mobilität) enthalten. Der Masterplan Energie, wie auch die 7-Meilen Schritte bei den Bauten können hier als Grundlagen dienen.

Bei Massnahmen die nicht auf städtischer Ebene angegangen werden können – wie z. B. Lenkungsabgaben auf sämtliche Energieträger – muss sich der Stadtrat auf Kantons- und Bundesebene für entsprechende gesetzliche Grundlagen stark machen.

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 19. September 2007 entschieden, die Motion abzulehnen, und beantragte dem Gemeinderat, den Vorstoss in ein Postulat umzuwandeln, welches er entgegenzunehmen bereit war. Am 25. Juni 2008 fasste der Gemeinderat indessen den Beschluss, die Motion mit 77 gegen 40 Stimmen dem Stadtrat zu überweisen.

Motionen verpflichten den Stadtrat, den Entwurf für den Erlass, die Änderung oder Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen, der in die Zuständigkeit der Gemeinde oder des Gemeinderates fällt (Art. 90 der Geschäftsordnung des Gemeinderates; GeschO GR).

Die Motionäre verfolgen mit ihrem Vorstoss und den hierfür einzusetzenden finanziellen Mitteln das Erreichen der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft. Der Stadtrat ist grundsätzlich mit den Inhalten der vorliegenden Motion einverstanden. Mit dem aktuellen Legislaturschwerpunkt «Nachhaltige Stadt Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» werden zentrale Herausforderungen der von den Motionären aufgegriffenen Anliegen in sechs verschiedenen Themenfeldern vertieft angegangen:

Das Themenfeld «Energiestrategie» entwickelt für die Stadt Zürich eine Energieversorgung, die umwelt- und klimaverträglich ist und ohne neue Kernkraftwerke auskommt: Im Vordergrund stehen der sparsame Energieverbrauch, der Ausbau erneuerbarer Energie aus Wasser, Sonne, Geothermie, Wind und Biomasse, strengere Vorgaben für Wärmedämmung von Gebäuden und Energieeffizienz bei Geräten und Fahrzeugen. Als wichtiger erster Beitrag für die Entwicklung dieser Energiestrategie wurden in Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Fachwelt und in Koordination mit Bund, Kantonen und Gemeinden eine Präzisierung des 2000-Watt-Konzepts erarbeitet, um eine einheitliche Diskussionsbasis für alle zukünftigen Arbeiten zu schaffen und um über die nötigen Grundlagen für die Umsetzbarkeit und Anreizwirkung in der energiepolitischen Praxis zu verfügen. Als weiterer Beitrag für die Entwicklung der Energiestrategie werden zurzeit Möglichkeiten einer 2000-Watt-kompatiblen Energieversorgung geprüft, welche die Beurteilung diverser (zentraler und dezentraler) Energieversorgungsszenarien mit einbezieht. Ebenfalls im Gange ist die Ausarbeitung verschiedener Energieszenarien, um für 2020 eine Zwischenetappe auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft formulieren zu können. Ein wesentliches Umsetzungsinstrument für die Energievision 2020 stellt der Masterplan Energie dar, in den die Resultate der aufgeführten Arbeiten bei der nächsten Aktualisierung einfließen sollen. Die Schaffung der Grundlagen für eine künftige Stromversorgung der Stadt Zürich ohne Kernenergieanlagen ist ebenfalls Gegenstand der Abklärungen. In enger Zusammenarbeit mit den eben beschriebenen Grundlagenarbeiten wurden im Themenfeld «Umsetzung Energievision 2020» kurz- und mittelfristig anzugehende Handlungsfelder abgeleitet. Mit vier Aktionsplänen zu den Themen Gebäude-Energieeffizienz, Energieeffizienz am Arbeitsplatz, Erneuerbare Energien und Stromeffizienz sollen substantielle Wirkungen erzielt werden. Um die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft erreichen zu können, sind energetische Zielvorgaben nötig, welche deutlich über die ab 2009 gültigen energierechtlichen Vorschriften hinausgehen. Die Stadt Zürich verfügt jedoch nur über eine eingeschränkte eigenständige Rechtssetzungskompetenz in diesem Bereich. Aufgrund dieser Tatsache und weiterer Ergebnisse der Situationsanalyse sollen die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft einer-

seits durch den Einbezug möglichst vieler Beteiligter und Betroffener (Breite) und andererseits durch zahlreiche verschiedene Massnahmen (Tiefe) erreicht werden. In diesem Sinne stellt ein zentrales Element bei der Umsetzung der Energievision 2020 ein Energie-Coaching für Bauherrschaften und Planende dar, denn die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft lassen sich nur erreichen, wenn bei möglichst vielen künftigen Umbauten und Renovationen bestehender Gebäude energetische Massnahmen realisiert werden, die das heute übliche Mass deutlich übertreffen. Es ist vorgesehen, dieses Energie-Coaching während einer Versuchsphase von 2009 bis 2012 zu betreiben. Der Stadtrat unterbreitet dem Gemeinderat mit einer separaten Weisung den genauen Inhalt und die damit verbundenen totalen Kosten von knapp 3 Mio. Franken.

Im Themenfeld «Nachhaltiges Planen, Bauen und Bewirtschaften» führte ein Erfahrungsaustausch zur Planung von 2000-Watt-Prozessen zu wertvollen Grundlagen für die Fachwelt und bildet den Ausgangspunkt für weiterführende Aktivitäten. Auf der Grundlage der Zürcher «Siebenmeilenschritte zum umwelt- und energiegerechten Bauen» wurde in Zusammenarbeit mit den Energiedelegierten der grossen Schweizer Städte ein neuer Standard für öffentliche Bauten – der so genannte «Gebäudestandard 2008» – entwickelt, der für Neubauten und Erneuerungen anwendbar ist. Zudem wird für jede Bauaufgabe aufgrund der Machbarkeitsprüfung entschieden, ob sie sich für die Einhaltung der weitergehenden Vorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft eignet. Neben diversen Grundlagenarbeiten zum Bau, Betrieb und der Bewertung von Gebäuden gemäss 2000-Watt-Zielen sind insbesondere die momentan in Planung befindlichen Minergie-P-Bauprojekte (z. B. Bettenhaus Triemli), die Grundlagenarbeiten für Sanierungen gemäss 2000-Watt-Gesellschaft und eine nachhaltige Ressourcenstrategie für Baustoffe zu erwähnen.

Im Themenfeld «Stadtverträgliche Mobilität» steht die umweltwirksame Verkehrslenkung und die Förderung von öffentlichem Verkehr, Langsamverkehr und energie- und umwelteffizienten Fahrzeugen im Vordergrund. Die bereits vorliegende Mobilitätsstrategie gilt als eigentliche Basis für die kontinuierliche Umsetzung dieser Anliegen. Der Ausbau des Angebots im öffentlichen Verkehr und die Sicherstellung attraktiver Fuss- und Velowege bilden dafür die Grundlage. Mit dem Leitfaden «Verkehrliche Anforderungen an 2000-Watt-kompatible Bauprojekte» für Bauherren, Investoren und Betreiber wurden die zwei wichtigen Einflussgrössen für eine nachhaltige Stadtentwicklung «Bauen» und «Mobilität» erstmals im Hinblick auf eine energetische Gesamtoptimierung zusammengeführt, wodurch ein wichtiger Grundstein für zukünftige Verbesserungen gelegt werden konnte. Mit der in Arbeit befindlichen «Studie Mobilität 2050» sollen weitere Erkenntnisse über die Erfordernisse der Mobilität in einer 2000-Watt-Gesellschaft gewonnen werden.

Im Themenfeld «Umwelt- und gesundheitsbewusstes Handeln» werden im Bereich Umwelt und Gesundheit verschiedene Grundlagen erarbeitet, z. B. zu den Themen Luft, Lärm, Innenraumklima, Ernährung. Mit den gewonnenen Erkenntnissen werden gezielte Massnahmen zur Reduktion von Luft- und Lärmbelastungen und zur Gesundheitsförderung abgeleitet, die je nach Zielgruppe in Form von Richtlinien, Empfehlungen oder auch Aktionen ausgestaltet werden oder bestehende Aktivitäten mit neuen Themen bereichern (z. B. Umwelttage, Zürich Multimobil). Weitere Schwerpunkte dieses

Themenfeldes bilden der Masterplan Umwelt und die öffentliche Beschaffung. Hier steht generell das vorbildliche umweltfreundliche Verhalten der Stadtverwaltung im Zentrum, das stufenweise und kontinuierlich angegangen wird.

Im Themenfeld «Kooperationen» wurde ein Konzept erarbeitet, um gezielt Partnerschaften mit Wissenschaft und Wirtschaft aufzubauen, welche für die Erreichung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft besonders bedeutend sind. Novatlantis – Nachhaltigkeit im ETH-Bereich – unterstützt hierzu die Stadt bei der Wissens- und Projektvermittlung zwischen den verschiedenen Partnern. Als eigentliches Kernstück des Themenfeldes gilt der Ökobusinessplan, welcher ein Angebot für Zürcher KMU vorsieht, das die Vermittlung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit von Umweltschutz-Massnahmen beinhaltet. Mit Weisung 297 vom 24. September 2008 hat der Stadtrat dem Gemeinderat bereits den genauen Inhalt und die damit verbundenen Kosten von gut 2 Mio. Franken für diese Massnahme unterbreitet.

Die gemachten Ausführungen zeigen eine Fülle von Aktivitäten auf, mit denen der Stadtrat sich auf den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft begeben hat. Zwei wesentliche Elemente, die die Erreichung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft unterstützen, stellen dabei das Energie-Coaching und der Ökobusinessplan mit einem Kostenumfang von rund 5 Mio. Franken über eine Versuchsdauer von vier Jahren dar. Mit diesen beiden Vorlagen und den im Rahmen des Legislatorschwerpunktes bereits durchgeführten, sich in Bearbeitung befindenden und noch geplanten Massnahmen werden die Forderungen der Motion erfüllt und diese kann somit abgeschlossen werden.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Legislatorschwerpunkt «Nachhaltige Stadt Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» wird zustimmend Kenntnis genommen.**
- 2. Die Motion von Bernhard Piller (Grüne) und Corine Mauch (SP) vom 9. Mai 2007 betreffend die 2000-Watt-Gesellschaft, konkrete Schritte und Massnahmen bis ins Jahr 2050, wird als erledigt abgeschrieben.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements übertragen.

Im Namen des Stadtrates
der Stadtpräsident
Dr. Elmar Ledergerber
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy